



öffentlich nicht öffentlich

Beschlussvorlage

Betrifft:

Umgang mit der historischen Person Franz Jürgens

Fachbereich:

41 - Kulturamt

Dezernentin / Dezernent:

Beigeordnete Miriam Koch

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Beratungsqualität
Kulturausschuss		Vorberatung
Bezirksvertretung 1		Anhörung
Bezirksvertretung 3		Anhörung
Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung		Vorberatung
Haupt- und Finanzausschuss		Vorberatung
Rat	21.03.2024	Entscheidung

Beschlussdarstellung:

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die nachfolgend aufgeführten fünf Maßnahmen zum Umgang mit der historischen Person Franz Jürgens:

1. Der am 23.03.1949 benannte „Jürgensplatz“ in Unterbilk im Stadtbezirk 3 wird ~~in „Edith-Fürst-Platz“~~ umbenannt. **Vor der Umbenennung soll eine Bürgerbeteiligung/Bürgeranhörung durchgeführt werden, in der auch der Namensvorschlag „Edith-Fürst-Platz“ vorgestellt wird.** Vor Ort soll ein Schild mit einem QR-Code auf die Geschichte von Franz Jürgens und die Hintergründe der Umbenennung hinweisen.
2. Die am 14.07.1945 benannte „Franz-Jürgens-Straße“ in Golzheim (Stadtbezirk 1) wird in „Else-Gores-Straße“ umbenannt. Am Ort soll ein Schild mit einem QR-Code auf die Geschichte von Franz Jürgens und die Hintergründe der Umbenennung hinweisen.
3. Die Mahn- und Gedenkstätte sichert die Umgestaltung des aus fachlich-historischer Sicht veralteten "Gedenkraumes" am Franz-Jürgens-Berufskolleg zu.
4. Die Umgestaltung des alten Gedenksteins an der Richtstätte Anton-Betz-Straße (Überblendung des Namens Franz Jürgens durch einen Steg aus vermilchtem und transluzenten Plexiglas, der eine Durchstreichung andeutet,

- aber den Namen dennoch lesbar belässt). Die Textplatte des vorhandenen Metallschildes wird erneuert und ausgetauscht.
5. Die Kommentierung des Ehrengrabs auf dem Nordfriedhof auf einem Schild mit einem QR-Code.

Sachdarstellung:

1. Kurzdarstellung

Der ehemalige Oberstleutnant der Schutzpolizei Düsseldorf, Franz Jürgens, wurde in der historischen Darstellung der vergangenen Jahrzehnte als Unterstützer der „Aktion Rheinland“ und der kampfblosen Übergabe von Düsseldorf an die Alliierten zum Ende des 2. Weltkrieges auf vielfältige Weise geehrt. Im Rahmen einer tiefgreifenden Aufarbeitung der „Aktion Rheinland“ durch die Mahn- und Gedenkstätte wurde jedoch festgestellt, dass Franz Jürgens der nationalsozialistischen Ideologie nahe stand und sich erst in den letzten Wochen des Krieges gegen das nationalsozialistische Regime stellte. Aufgrund der neuen Erkenntnisse wurden fünf Maßnahmen zum Umgang mit der Person Franz Jürgens in der Öffentlichkeit entwickelt.

2. Ausgangslage

Der Oberstleutnant der Schutzpolizei Franz Jürgens war Kommandeur der Schutzpolizei in Düsseldorf seit Herbst 1944 bis zu dessen Hinrichtung am 16.04.1945. In den letzten Tagen seines Lebens war er Unterstützer der „Aktion Rheinland“, einer Bürgergruppe im Widerstand, die sich für eine kampfblose Übergabe der eingeschlossenen Stadt an die Alliierten einsetzte. Jürgens half dieser Gruppe kurzfristig, indem er den Polizeipräsidenten entmachtete und festnehmen ließ und den Akteuren der Gruppe einen Passierschein ausstellte, damit diese zu den US-Soldaten durchstoßen konnten. Jürgens wurde in letzter Minute festgenommen und gemeinsam mit vier Mitglieder der Gruppe in einem Standgerichtsverfahren „verurteilt“ und sofort hingerichtet.

Für seine Beteiligung an der Aktion wurde Jürgens vielfach geehrt: Jürgens hat ein Ehrengrab auf dem Nordfriedhof. Nach ihm wurde der Jürgensplatz, der Vorplatz des Polizeipräsidiiums, benannt sowie die Franz-Jürgens-Straße in Düsseldorf-Golzheim. An der Färberstraße in Düsseldorf-Bilk befindet sich das Franz-Jürgens-Berufskolleg, ganz in der Nähe die Gedenkstätte an der Erschießungsstelle.

Franz Jürgens wurde bereits im Verfahren „Überprüfung belasteter Straßennamen“ ab 2018 in einem Kurzgutachten beleuchtet, die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2020 den politischen Gremien und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Jürgens-Straße und der Jürgensplatz wurden von dem damaligen Gremium nicht zur Umbenennung empfohlen. Viel eher wurde wie bei anderen Akteuren des Widerstands auch seine persönliche Entwicklung herausgestellt und sein Widerstand im April 1945 betont. Jürgens als namensgebende Person blieb in Kategorie C („nicht belastet“).

Neuere Forschungen zu den Akteuren der „Aktion Rheinland“ vom April 1945, die derzeit von einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Mahn- und Gedenkstätte betrieben werden und die 2025/26 publiziert werden sollen, ermöglichen nun einen detaillierteren Blick auf den Widerstand im April 1945 und auf die historische Person Franz Jürgens. Zwei wesentliche Ergebnisse lassen sich bereits unterstreichen: Zum einen war Franz Jürgens nicht Mitglied, sondern lediglich Unterstützer der Gruppe „in letzter Minute“. In die konspirativen Vorbereitungen und den diskreten Austausch der Akteure über ihr Vorhaben war er nicht eingebunden, sondern er wurde durch seine Funktion als Kommandeur der Schutzpolizei sehr kurzfristig eingebunden, wie die Quellen belegen, wohl nur einen Tag vor der Aktion. Zum zweiten zeigen die bereits bekannten, aber auch die neu aufgefundenen und konsultierten Quellen eine signifikante Nähe zum NS-Regime. In Schlaglichtern sind die folgenden Punkte beispielhaft zu nennen:

- Jürgens gehörte schon vor 1933 der „Vereinigung der Oberbeamten“, dem größten Offiziersverband in Hamburg an, die immer „offenere Sympathien für antirepublikanische rechte Parteien und die NSDAP“ hegte.
- Jürgens trat der NSDAP im März 1933 bei.
- Jürgens gab 1937 an, „jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat“ einzutreten; zudem trat er aus der evangelisch-lutherischen Kirche aus und bezeichnete sich fortan als „gottgläubig“.
- Die breit ausgewerteten Quellen belegen, dass „Franz Jürgens zu keiner Zeit im Konflikt mit seinen Vorgesetzten innerhalb der NS-Polizei gestanden hat und seine dienstliche Führung durchweg positiv bewertet wurde.“
- Wenn es darum ging, „entwichene Kriegsgefangene, fahnenflüchtige Soldaten oder bettelnde ‚Ostarbeiter‘ polizeilich dingfest zu machen, so fand dies in den Kommandobefehlen des Schutzpolizeikommandeurs Jürgens lobende Erwähnung.“
- Die Schutzpolizei gab der Gestapo bei den Deportationen der jüdischen Bevölkerung (ab Herbst 1941) Amtshilfe, indem die Transporte begleitet und bewacht wurden. Der Darmstädter Gestapo-Chef ließ den beteiligten Schutzpolizisten im Oktober 1942 für die „erwiesene Unterstützung bei der Durchführung der Judenevakuierungen seinen Dank“ ausrichten, den Jürgens im Kommandobefehl Nr. 59 weitergab und hinzufügte, dass er „[f]ür den vollen Einsatz [...] allen beteiligten Offizieren, Unterführern und Männern“ seine „Anerkennung“ ausspreche.
- Er ließ eine erbbiologische Begutachtung seiner Eheschließung nach den Kriterien der SS durchführen. Eine Mitgliedschaft in der SS ließ sich nicht nachweisen, ist aber denkbar.
- Jürgens' Kollegen bzw. Vorgesetzte SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Höherer SS- und Polizeichef Jürgen Stroop und der Chef der Ordnungspolizei General der Polizei und Waffen-SS Alfred Wünnenberg protegierten Jürgens in dienstrechtlichen Konfliktfällen.
- 1944 wurde Jürgens beurteilt als „über dem Durchschnitt stehender Offizier, [er sei] zur Beförderung zum Oberst uneingeschränkt geeignet.“

Eine Abwendung vom Regime lässt sich tatsächlich erst in den letzten Kriegswochen feststellen, als Jürgens eine um jeden Preis zu begehende militärische Verteidigung Düsseldorfs als zweck- und sinnlos einschätzte.

Im Mai 2023 kam es zu einer öffentlichen und lebhaften Debatte über die Rolle von Franz Jürgens und dessen Ehrung durch die Landeshauptstadt Düsseldorf, bei der seine Rolle – insbesondere bei den Deportationen in Darmstadt – kontrovers diskutiert wurde. Die Jüdischen Gemeinden in Düsseldorf und in Darmstadt und andere an der Diskussion Beteiligte forderten in diesem Zusammenhang eine Umbenennung von Platz, Straße und Berufskolleg.

3. Geplante Maßnahmen

Nachfolgend werden die fünf Maßnahmen zum Umgang mit der Person Franz Jürgens erläutert:

Maßnahme 1:

Der am 23.03.1949 benannte „Jürgensplatz“ in Unterbilk im Stadtbezirk 3 wird in „Edith-Fürst-Platz“ umbenannt. Vor Ort soll ein Schild mit einem QR-Code auf die Geschichte von Franz Jürgens und die Hintergründe der Umbenennung hinweisen. Letzteres ist ausdrücklicher Wunsch des „Vereins Geschichte am Jürgensplatz e.V.“. Weitere Informationen zu Frau Edith Fürst können Sie der Anlage 1 entnehmen.

Maßnahme 2:

Die am 14.07.1945 „Franz-Jürgens-Straße“ in Golzheim (Stadtbezirk 1) wird in „Else-Gores-Straße“ umbenannt. Am Ort soll ein Schild mit einem QR-Code auf die Geschichte von Franz Jürgens und die Hintergründe der Umbenennung hinweisen. Die zuständige Bezirksvertretung 1 hat unter der Vorlagennummer BV1/229/2023 in ihrer Sitzung am 29.09.2023 entschieden, dem Rat den Vorschlag zur Umbenennung zu unterbreiten.

Weitere Informationen zu Frau Else Gores können Sie der Anlage 1 entnehmen.

Maßnahme 3:

Die Schulleitung des Franz-Jürgens-Berufskollegs hat die öffentliche Diskussion um den Namenspatron ihrer Schule intensiv verfolgt und erarbeitet in einem partizipativen Prozess mit der Schulgemeinde eine Umbenennung. Das Amt für Schule und Bildung begleitet den Prozess hinsichtlich der formalen Verfahrensschritte. Zudem wird aus fachlich-historischer Sicht die Umgestaltung des veralteten „Gedenkraumes“ in der Schule durch die Mahn- und Gedenkstätte zugesichert.

Maßnahme 4:

Umgestaltung des alten Gedenksteins an der Richtstätte Anton-Betz-Straße (Überblendung des Namens Franz Jürgens durch einen Steg aus vermilchtem und transluzenten Plexiglas, der eine Durchstreichung andeutet, aber den Namen dennoch lesbar belässt). Die Textplatte des vorhandenen Metallschildes wird erneuert und ausgetauscht.

Maßnahme 5:

Kommentierung des Ehrengrabs auf dem Nordfriedhof mit einem Schild mit einem QR-Code. Der Textentwurf erfolgt durch die Mahn- und Gedenkstätte. In enger Abstimmung mit der Jüdischen Gemeinde bleiben das Ehrengrab und die Totenruhe von Franz Jürgens als solche unangetastet.

Trotz des Wandels in der Beurteilung von Franz Jürgens wird die Landeshauptstadt Düsseldorf von einer Ehrung und einem Gedenken an die „Aktion Rheinland“ in Bezug auf die Befreiung Düsseldorfs und den Mut der anderen, der eigentlichen Akteure nicht abweichen. Die Gruppe um Aloys Odenthal und August Wiedenhofen und vor allem auch die vier ermordeten Zivilisten Andresen, Kleppe, Knab und Weill werden auch zukünftig geehrt und gewürdigt.

Die aktive Beteiligung von Franz Jürgens am NS-Staat wiegt jedoch so schwer, dass keine Ehrung mehr möglich ist.

4. Finanzielle Auswirkungen

Ja Nein

Für die notwendige Erstellung der Beschilderungen werden vorhandene Mittel aus dem Budget der laufenden Verwaltung verwendet. Es werden keine zusätzlichen Mittel benötigt.

5. Weiteres Vorgehen

Nach dem Beschluss sollen das Polizeipräsidium Düsseldorf und der Verein Geschichte am Jürgensplatz e.V. in den Gesamtprozess eingebunden und weiter informiert werden.

Anlagen:

KUA_043_2024/1_Anlage_1_Hintergrundinformationen